

schöne Roß war ihm zugethan, daß er mit ihm spielen konnte, wie mit einem Lamme. Er ritt darauf, sein Vater kaufte ihm einen kleinen Wagen dazu, und nun fuhr er mit seinem Pony aus, viele Stunden weit, bis zu seiner Großmutter. Er hat das Pferd acht Jahre lang gehabt, bis er auf die höhere Schule kam, wo er es nicht mitnehmen konnte. Dann hat es noch bei seiner Großmutter das Gnadenbrot genossen, ich weiß nicht, wie viele Jahre, und gar mancher ihrer kleinen Enkel hat sich durch Reiten und Fahren auf Heinrichs Pferd und Wagen an dem allerliebsten Tiere erfreut.

Die bösen Späßen.

Vor meinem Fenster hängt da ein Blumenbrett und auf demselben stehen immer schöne Blumen, so wie sie die Jahreszeit gerade gibt, im Frühling Veilchen, Narzissen, Hyazinthen und Maiblümchen, im Sommer Rosen, Klieder und Nelken, im Herbst Astern und Leukojeen. Im Winter aber steht das Brett leer, weil die Blumen in die Erde gekrochen sind und schlafen. Es war aber jetzt gerade Frühling, die Blumen waren wieder aufgewacht und zogen nach und nach ihre bunten Kleider wieder an und guckten aus der Erde hervor, um sich umzusehen und zu erfahren, ob der Schnee geschmolzen sei.

Eines Morgens ganz früh, als ich im Bette lag, wurde ich durch fröhliches Zwitschern und Singen aus dem Schlafe geweckt. Es hatten sich ein Paar Schwalben auf das Blumenbrett gesetzt, welche so fröhlich zwitscherten und sangen. Sie waren aber eben erst von einer weiten Reise aus einem fernen schönen Lande, wo es gar keinen Winter gibt, zurückgekehrt und sangen mit ihren feinen Stimmchen:

Als ich wegzog,
Als ich wegzog,
Waren Kisten und Kästen voll;
Als ich wiederkam,
Als ich wiederkam,
War alles leer!